

Träumen ihre Konversionserlebnisse vorwegnahmen, bis zu den Anfängen der mystischen Autobiographien, in denen nicht mehr eine zielgerichtete Entwicklung im Vordergrund steht, sondern das Umkreisen des mystischen Erlebnisses.

– 11. *Religione e guarigione nell'Occidente medievale* (S. 287–310), beschreibt den Weg von der religiösen Interpretation von Krankheiten im MA, die Ursachenforschung nicht ausschloß, bis zur „modernen“ Medizin, die keinen Zusammenhang mehr sieht zwischen menschlichem Körper und Makrokosmos. Fazit: „la dominazione del linguaggio religioso della Chiesa ha ceduto il posto al discorso oggettivo della medicina moderna ... innegabile salto qualitativo o sostituzione di un'ortodossia an un'altra? Ambedue probabilmente“ (S. 307).

H. S.

Maria Elisabeth Wittmer-Butsch, *Zur Bedeutung von Schlaf und Traum im Mittelalter* (Medium Aevum Quotidianum, Sonderband 1) Krems 1990, Auslieferung: Buchhandlung Medieval, Spiegelgasse 29, CH-8001 Zürich, 400 S., 21 Abb., sfr. 25. – Inmitten einer anwachsenden Literatur zu den ma. Visionsberichten schraubt die vorliegende Züricher Diss. die Ansprüche herunter und stellt sich der Tatsache, daß jeder Mensch rund ein Drittel seiner Lebenszeit schlafend oder träumend verbringt (wenn er nicht – ein erstes Ergebnis der Arbeit – das Unglück hatte, als Mönch im MA zu leben und damit mit bedeutend weniger Schlaf auskommen mußte). Einführende Beobachtungen zur materiellen Kultur des Schlafes rechtfertigen die Publikation in der angegebenen Reihe. Ein zweiter umfangreicher Teil breitet die zwischen deutlicher Ablehnung und differenzierter Wertschätzung schwankende Traumtheorie der ma. Autoren aus. Unter dem eher nichtssagend überschriebenen Kapitel „Der Traum als persönliches Erlebnis“ kommen dann die vielfältigen Traumberichte selbst zu Wort. Dabei bewahrt die Orientierung an der modernen Psychoanalyse, Traumforschung und Parapsychologie die Verfasserin vor einer pauschalen und rationalistischen Traumkritik und läßt viel Raum für „authentische“ Träume (u. a. der traumhaften Vorausschau des Ungarnüberfalls durch die Hl. Wiborada als außersinnliches Wahrnehmungsphänomen). Der tiefgreifende Unterschied zur heutigen Traumerfahrung wird darin gesehen, daß ma. Träume fast ausschließlich von Klerikern, Mönchen oder Nonnen schriftlich festgehalten wurden und damit der kirchlichen Wertewelt (und Selbstzensur) unterlagen. Leider hat das preis- und preisenswerte Buch bindentechnisch etwas vom Zufälligen der Träume angenommen: es zerfällt beim ersten Durchblättern.

H. S.

Georges Du by, *Wirklichkeit und höfischer Traum. Zur Kultur des Mittelalters*, übersetzt von Grete Osterwald, Frankfurt am Main 1990, Fischer Taschenbuch Verlag, 175 S., DM 14,80. – Die in diesem Band zusammengestellten Aufsätze des bekannten Mediävisten sind bereits vor einigen Jahren auf deutsch erschienen. Es handelt sich um folgende Studien (in Klammer das Jahr des ersten Erscheinens): Die mittelalterlichen Gesellschaften. Ein Überblick (S. 9–30; zuerst 1972); Geschichte der Ideologien (S. 31–53; zuerst 1974); Zur Verallgemeinerung der kulturellen Modelle in der Feudalgesellschaft (S. 55–64; zuerst 1973); Der Rosenroman. Sozialgeschichtliche Hintergründe eines höfischen Traums (S. 65–102; zuerst 1984); Die Jugend in der aristokratischen Gesell-